

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 17. Jan. Gegen den Dompräbendar Baur, der zum Altkatholizismus übergetreten, verhängte der Bischof Befehle das Exkommunikat und die Suspension.

* Nach der Tübinger Chr. sind von dem dort liegenden Füsilirbataillon zur Zeit 38 Soldaten am Typhus erkrankt und liegen im Garnisonlazareth; einer davon ist bis jetzt dieser Krankheit zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsurache und das auffallend starke Auftreten der Krankheit circuliren die verschiedenartigsten Ansichten. Viele geben dem schlechten Wasser die Schuld, welches aus dem alten Steinlochbett kommt und unzweifelhaft verderben ist. Die in umfassender Weise angestellten Vorforschungsarbeiten werden hoffentlich dem gefährlichen Umsichgreifen der Krankheit bald Einhalt thun.

* Die Frühjahrs-Ledermesse in Ulm findet am 5. und 6. März statt. Die Tuchmesse am 12. 13. und 14. März d. J.

Leipzig den 16. Jan. Der aus Prag und aus Oestreich überhaupt ausgewiesene General Tschernajeff ist gestern Abend über Dresden hier eingetroffen und auf der Thüringischen Bahn weiter, angeblich nach Frankreich, gerast.

Berlin den 18. Januar. Die Prinzessin Karl ist heute früh gestorben. Die Verstorbene, Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Bruders des deutschen Kaisers, Prinzessin Marie Luise Alexandrine, war geb. am 3. Februar 1808, und des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar Tochter. Sie war eine Schwester der Kaiserin Augusta, 3 Jahre älter als diese, Mutter des Prinzen Friedrich Karl, Generalfeldmarschalls.

* Die Korvette „Wineta“ hat telegraphisch Befehl erhalten nach den Philippinen zu gehen, speziell nach Manila, um dort die deutsche Kriessflagge zu zeigen und die Interessen des deutschen Handels unter ihren Schutz zu nehmen. Direkten Anlaß hierzu hat wohl die Wegnahme des deutschen Schooners „Minna“ bei Sulu durch ein spanisches Kriegsschiff gegeben. Auf Veranlassung des deutschen Reichskanzlers ist dieses Schiff freilich auf Befehl der spanischen Regierung sofort freigegeben.

* Die allgemeine Konferenz der sämtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen zur definitiven Verständigung über die Tarifreform wird, nach Informationen des „B. Akt.“, voraussichtlich am 29. d. stattfinden. Inzwischen werden die Ergebnisse der von den verschiedenen Egl. Eisenbahn-Direktionen einberufenen Konferenzen der Transport-Interessenten zusammengestellt werden.

Oestreich.

Wien den 15. Januar. Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Steinbrunn an der Südbahn: In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr Morgens wurde das eine Viertelstunde von hier aufwärts am linken Ufer der Sann gelegene Dertchen Brieffche von einem furchtbaren Unglück heimgesucht. Zur bezeichneten Stunde fand nämlich ein Berggrutsch statt, welcher einen großen Theil dieses Dertchens verschüttete und acht Gebäulichkeiten und in diesen leider auch zwölf Menschen und einiges Vieh im Trümmerhaufen begrub. Eine erdige Schutt- und Geröllmasse hat sich von einem der höchsten Hügel des kleinen Thalchessels losgelöst, und ist die ungeheure Erdmasse, mit kleineren Dolomitblöcken und Geröll untermischt, plötzlich auf die Armen herabgerutscht. Schon seit einigen Tagen soll ein unheimliches Krachen in den oberhalb des

Dertchens gelegenen Gebirgspartien vernommen worden sein, doch haben sich die Bewohner der Unglücksstelle dadurch nicht genügend warnen lassen und sind nun im nächtlichen Schlafe vom Berggrutsch überrascht worden.

Frankreich.

Paris den 18. Januar. Nach Privatnachrichten, welche der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zugegangen sind, würde die türkische Regierung zwar Zugeständnisse hinsichtlich der Frage der Ernennung der Gouverneure der slavischen Provinzen machen, nicht aber bezüglich der Ueberwachungskommission; sonach bleibe die Wahrscheinlichkeit, daß die Völkervertreter abreisen würden, immer noch bestehen.

* Aus Paris wird gemeldet, daß bei der eben beendigten Volkszählung sich herausgestellt habe, daß gegenwärtig über 60,000 Deutsche sich in Paris aufhalten.

Türkei.

* Die Lage in Konstantinopel ist bis heute noch unverändert. Auf Freitag d. 18. L. M. wurde der Großrath einberufen; es wird aber allgemein angenommen, daß derselbe die ihm vorzuliegenden Punkte, die Forderungen der Großmächte betr., ablehnen wird. Auf Samstag ist eine Sitzung der Konferenz anberaumt. Wird dort von den Türken eine Ablehnung der Vorschläge mitgetheilt, reisen sämtliche Völkervertreter ab; Vorbereitungen hiezu sind schon die verfloffene Woche gemacht worden. — Ueber die von der auswärtigen, hauptsächlich der französischen Presse gemachten Gerüchte über eine angelegte Sonderstellung, welche Deutschland auf der Konferenz eingenommen habe, wird deutsch und andererseits berichtet, daß all diesen Gerüchten kein wahres Wort zu Grunde liege.

Inzwischen rüstet sich der Halbmond auf jede Art zum Krieg. Ein Theil der Flotte ist ins schwarze Meer geflegt, weitere Schiffe legen Torpedos; die Landmacht liegt in Standquartieren und soll aus 600 Bataillonen à 1000 Mann bestehen; nimmt man die Hälfte an, so wird der Effektivstand dieser Armee immer noch zu hoch gegriffen sein. — Der Vizekönig von Aegypten ist verpflichtet, der Türkei ein Kriegskontingent von 40,000 Mann zu stellen; da die Pforte aber dermalen nur die Verstärkung von 20,000 Mann begehrt, von denen nur 8500 Mann an den Feldzügen in Serbien und Montenegro theilnahmen, so ist an ihn die Aufforderung ergangen, die noch fehlenden 11,500 Mann zur Abwendung bereit zu halten, und man glaubt, daß dieselben binnen 3—4 Wochen eintreffen werden.

Konstantinopel den 18. Januar. Die türkische und serbische Regierung haben eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung von Kriegsgefangenen abgeschlossen.

Belgrad den 18. Januar. Heute reiste General Danteville mit den letzten russischen Freiwilligen ab. Das Verlangen nach einem Separatfrieden wird hier immer allgemeiner.

Verschiedenes.

* (Kottweiler Pulverfabrik.) Diese Fabrik ist durch Anschaffung einer neuen (45 Pfd.) Dampfmaschine, die mittelst Drahtseiltransmission 3 neue Werke in Betrieb setzt, erheblich erweitert worden. Sie besteht jetzt aus 25 Gebäuden auf einem Areal von 124 Morgen. Das Militärpulver besteht in grobkörnigem für die Feldartillerie und in prismatischem für die Marine- und Festungsartillerie. Ein Zillatwerk besteht in Niederschach, in diesem wird nur Sprengpulver erzeugt. Die Nachfrage nach Militärpulver hat zu, die nach Sprengpulver hat abgenommen. Nach der Explosion von 1875 (eine in Kottweil und eine in Niederschach) waren Arbeiter nur gegen sehr hohen Lohn zu bekommen, man mußte solche aus der Schweiz verschreiben.

Weltausstellung in Philadelphia 1876. Der Reichsanz. schreibt: Von der Gesamtausstellung deutscher Goldwaaren in Philadelphia, um deren Veranstaltung, Leitung und Vertretung der Fabrikant Hr. Geo. Ohni in Stuttgart sich die größten Verdienste erworben hat, sind Waaren im Gesamtwerthe von über 53,000 M. verkauft, solche im Werthe von 10,000 bis 11,000 M. noch bestellt. Obwohl der Kaufpreis in Folge des Jolles u. der Valutaverhältnisse den hiesigen Preis um 50 Proz übersteigt, sind dennoch etwa 25 Proz. der ausgestellten Goldwaaren abgesetzt worden. Die Ausstellungen einzelner Goldwaarenfabrikanten, z. B. Bild u. Co., Feisdegger u. Co. in Pforzheim, C. W. Schöhl in Hanau, Soergel und Stollmaier aus Gmünd, wurden gänzlich ausverkauft. Dagegen wurde von Silber- und Plaquewaaren kein Stück verkauft, während von galvanoplastischen Gegenständen das Doppelte des ausgestellten Quantums Absatz fand.

(Kälte in Nordamerika.) Seit Anfang Dezember ist der Mississippi bei St. Louis fest zugefroren und zwar in der Art, daß sowohl im nördlichsten, als im südlichsten Stadttheil eisfreie Partien sind, wo die Dampfschiffe in gewohnter Weise hinüber gehen, während entlang dem mittleren Haupttheil der Stadt die Eisbrücke so fest ist, daß nicht nur Fußgänger, sondern auch schwer beladene Kohlenwagen täglich darüber gehen. Uebrigens ist die Passage auf der vielfach gesuchten, zu wahren Eisbergen zusammengesetzten Eisbrücke doch sehr mühselig und man macht jetzt Versuche, dieselbe mit Nitroglyzerin zu sprengen, um den Hafen von St. Louis in gewohnter Weise benutzen zu können. An einer Stelle, wo man gestern eine solche Sprengung ausführte, soll das Eis 16' dick und das Wasser darunter 40' tief gewesen sein. Auch andere Flüsse hatten dieselbe Ebedeckung. Laut Depesche ist am 15. Jan. Thauwetter eingetreten und das Eis auf dem Ohio und seinen Nebenflüssen gebrochen; in Pittsburg ist durch den Durchbruch der Fluthen große Beschädigung eingetreten. 7 Dampfer, 400 Kohlenbarken und andere Fahrzeuge scheiterten. In Cincinnati ist bis 400,000 Doll. Schaden angerichtet. Großes Unheil wird aus fast jeder Stadt bis zur Ohio-mündung gemeldet. Hunderte von Schiffen wurden in großen Eismassen den Fluß abwärts getrieben in einer Geschwindigkeit von 10 engl. Meilen die Stunde.

* Aus London wird vom 13. d. Mts. gemeldet: In Sheffield kam vorgestern die erste Sendung von frischem amerikanischem Fleisch an. Ein Metzger, der aus Liverpool 100 Quaters erhalten hatte, stellte das amerikanische neben dem englischen aus, und fast alle der vielen Hunderte von Zuschauern stimmten darin überein, daß jenes das viel besser genährte sei. Es ward im Kleinhandel zu 4—8 d. (40—90 Pf.) das Pfund verkauft und ging reißend ab.

Fruchtpreise.

Badnang den 17. Jan. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 10 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 7 M. 25 Pf.

Goldkurs vom 18. Jan.

20 Frankenstücke . . . 16 30—24 Englische Sovereigns . . . 20 23—39 Russische Imperiales . . . 16 70—78 Dollars in Gold . . . 4 16—15

Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 21. Januar Vormittags Predigt: Herr Dekan K. A. H. Reuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Kietzhammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt No. 3.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 9

Dienstag den 23. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden, betr. die neue Feuerpolizei-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden hiemit aufgefordert, 1) die neue Feuerpolizei-Ordnung vom 21. Dezbr. 1876, Regierungsblatt S. 513 in ihren Gemeinden zu publiciren, 2) die Mitglieder der Ortsfeuerchau und Polizeioffizianten mit deren Bestimmungen bekannt und hierüber Eintrag ins Amts-Protokoll zu machen, 3) dafür zu sorgen, daß, soweit dies noch nicht der Fall ist, die Ortsfeuerchau den §§. 32 bis 36 dieser Verordnung gemäß zusammengelegt, verpflichtet und belohnt wird, und daß die ihre obliegenden Geschäfte rechtzeitig und vorschriftsmäßig vornehmen werden. Hinsichtlich aller dieser Aufträge wird längstens binnen 4 Wochen Vollzugsanzeige erwartet. Den 20. Januar 1877. R. Oberamt. Drescher.

Wildbad. Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Die n. S. a. ch.“ an die R. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen: 1) mit einem gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers; b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse; c) eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsklassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können; d) eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.; 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel. Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entscheidung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten. Der sich früher in Wildbad einfunden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Jurisdiktion in die Heimat zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend erfinden werden. Genaue Ausfertigung, namentlich der ärztlichen Zeugnisse, ist daher notwendig und in eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Verzeihen wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staatsanzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht. Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notigen enthalten, nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können. Den 16. Januar 1877. R. Badverwaltung.

Kleinnußholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. d. M. aus dem Gulentberg, Mönchsgarten, Kohlflinge und Lauterhalbe: Nichtenberstangen 595 St. Reistangen 2270 St. bis 3 M. lang 2330 " 3-4 " " 3480 " 4-6 " " 1880 " 6-8 " " 1135 " über 8 " "

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 Uhr an der Forstwärterwohnung in Oppenweiler, Beginn des Verkaufs um 11 Uhr bei Gastwirth Klotz daselbst. Entfernung der Waldheide vom Bahnhof Badnang 1—2 Stunden. Reichenberg den 18. Jan 1877. R. Forstamt. Bachtner.

Badnang. Fabrik-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlieb Uebelmeßer, gew. Schuhmachers hier, werden am

Wittwoch den 24. Januar d. J., von Vormittags 8 Uhr an, von der vorhandenen Fahrniß im öffentlichen Aufsteich verkauft:

Bücher, Mannsleider, Bettgewand, 2 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter 3 Bettladen, 3 Sesselstühle, 1 Sopha, 1 Aufschlammode, 2 Kästen, 1 Küchenschüssel, 2 Marktstufen, 1 Mehlsiebe, 2 Koffer, Faß und Bandgeschirr, 1 Stimmges, 1 12imiges, 1 14imiges und 1 1/2imiges Faß, 2 Zuberle, verschiedene allgemeiner Haushaltungs- und Handgeschirr, 1 Handmägele, sodann 1 vollständiger Schuhmacherhandwerkzeug. Die Liebhaber werden in die Uebelmeßer'sche Wohnung in der Aspacher Vorstadt mit dem Bemerkten eingeladen, daß sämtliche Fahrniß in gutem Zustande ist. Den 19. Januar 1877. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang. Gläubigeraufruf.

Etwasige Forderungen an den Nachlaß des Schuhmachers Friedrich Magnus sind binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden. Den 22. Januar 1877. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Verkauf von Pferden, Fuhr- u. Reitgeschirr, von 2 Chaisen und 1 Omnibus.

Aus der überschuldeten Vermögensmasse des Wilhelm Seeger, Sternwirths dahier kommen am Mittwoch den 24. ds., Morgens um 9 Uhr an, zur öffentlichen Versteigerung: 4 zu jedem Gebrauch tauglich Pferde, 1 Omnibus, 1 Glaswagen, 1 einpännige Chaise, 2 zweipännige Wagen, sowie verschiedenes sonstiges Fuhr- und Reitgeschirr, wozu die Liebhaber in das Gasthaus zum Stern eingeladen werden. Den 17. Januar 1877. R. Amtsnotariat. Knobel.

Verkauf eines Wohnhauses.

Zufolge gemeinderäthl. Beschlusses wird in der Executionsache der David Fabert, Dreher's Ehefrau hier im Wege der Pfändvollstreckung am

Samstag den 10. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Gebäude.
Ein zweistöckiges Wohnhaus, meist von Fachwerk mit Giebeldach, im Erdgeschoss 1 gewölbten Keller mit Vorkeller, im 1. Stock mehr, und im 2. Stock weniger ausgebaut, zu Wohnungen bestimmte Räume enthaltend, in der obern Vorstadt, an der Straße nach Steinbach, neben Schuhmacher Schod und Wagner Hentl, B. N. N. 2600 M.

Garten.
2 A. 34 M. B. Nr. 236
10 A. 56 M. " 237
1 A. 22 M. " 235/1
14 A. 12 M. Gemüsegarten, Baumwiese und Gras und Baumgarten am Burgberg, Gemeinderäthl. Anschlag 3500 M. Den 22. Januar 1877.

Rathschreiberei. Kugler, W.

Unterweissach.

Maculatur-Verkauf.

Am 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathhause mehrere Jahrgänge alter Staatsanzeiger verkauft.

Unterweissach.

Schulbänke-Verkauf.

Am 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause 45 alte Schulbänke und 20 Schranen gegen baare Zahlung verkauft.

Gehalt & Provision.

Eine alte, eingeführte, solide Lebensversicherungsgesellschaft sucht für **Badnang** und Umgebung einen tüchtigen Agenten, und wird außer der Provision bei entsprechender Leistung noch ein fester Gehalt von M. 480. jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche von ihrer Fähigkeit für Verbringung neuer Versicherungen überzeugt sind, wollen ihre Offerte unter Chiffre H 7147 einbringen an **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart.

Mönchhof bei Kaisersbach.

Schafe-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum verkauft der Unterzeichnete am **Nachweihnachtsfest** den 2. Febr., Nachmittags 1 Uhr,

50 Stück Zeitschafe oder Silberjährlinge, je nach Wahl des Käufers. Bleibhaber sind hierzu freundlich eingeladen. **Antonsberger Hofmann**

Waiblingen.

Unterzeichneter sucht

2 Farren

zu kaufen im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren, unter Garantie für Tauglichkeit. **P. Wärtterer** z. Löwen.

Wachnang Baumwollbiber, per Elle 27 & 30 Pf.

empfehlte geneigte Abnahme

J. M. Brenninger's Wittwe.

Leipzig den 13. Januar 1877.

P. P.

Hiedurch beehre ich mich, die Eröffnung meines Oberleder- und Unterleder-Commissions-Geschäfts unter der Firma

Albert Jacobi,

Lager und Comptoir Brühl 16,

ergebenst anzuzeigen. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichne

Hochachtungsvoll

Albert Jacobi.

Referenzen.

Herrn **August Söhlmann & Cie.**, Lederfabrik, Linden vor Hannover. Agentur der **Sotbaer Privatbank**, Leipzig.

Herr **F. Stiefel**, Leipzig.

Herrn **W. Thalmann**, Leder en gros, Mannheim.

Herrn **Rose & Cie.**, Hannover.

Herr **Gustav Schmitts**, Dégras-Fabrik, Köln.

Herrn **Thomas Höpfer**, Lederfabrik, Siegen.

Herrn **Sermann Berg**.

Herrn **A. Comberg**, Gerberet, Werden a. R. (H 3298)

Grosaspach.

Dankagung.

Den vielen Freunden meines seligen Gatten von nah und fern, welche durch ihre liebevolle, mich tröstende Theilnahme bei meinem so herben Verlust auch durch die ehrende Begleituna zu seiner Ruhestätte bezeugt n, sage ich auf diesem Wege, da es mir mündlich nicht möglich war, meinen tiefgefühlten Dank, und empfehle mich einem fernern Wohlwollen.

Robert Sölderlin Wittwe, Albertine geb. Ehekircher.

Badnang.

Geld-Antrag.

4500 M. sind gegen gefällige Sicherheit alsbald zum Ausleihen und Näheres zu erfragen in der

Redaktion d. Bl.

Badnang.

Geld-Antrag.

300 M. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit auszuliehen

Jm. Brenninger.

Geld-Antrag.

900 M. Privatgeld hat gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen

Wer? sagt die Redaktion.

Unterweissach.

Geld-Antrag

300 M. Pfleggeld sind gegen gefällige Sicherheit zu 5 Proz. sofort auszuliehen von **Gottlob Bandle.**

Badnang.

Radseite am Ring,

dtw. abgemachte, Wasserstränge, Rindenstride

billigt bei

C. W. Rehle.

Limburger (Badstein) Käse

in schönster reiser Waare à 60 Pf. per Pfd. bei

C. W. Rehle.

Erdöl,

neue Sendung, billigt.

C. W. Rehle.

Ebn i M. Welheim.

Gausantheil-Verkauf.

Um sehr billigen Preis (230 fl.) hat Unterzeichneter einen geräumigen Gausantheil zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein.

D. Förner.

Badnang.

Bernerwägele

Ein guterhaltenes

solwie 2 ditto **Chatsfengschirre** hat billig zu verkaufen

G. Rau, Sattler.

Sulzbach.

Zweispänner-Kuhwagen

und ein neues

Bernerwägele verkauft

Schmid Hermann.

Sulzbach.

Hausen Dung

Der Unterzeichnete hat einen

zu verkaufen.

Johann Cronmüller, Schuhmacher.

Badnang.

Lehrkings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch kann in die Lehre treten bei

Herrn Kurz, Schmid.



Wittwoch Kunberger.

Badnang. An eine kleine Familie ist auf Georgii ein Logis

zu vermieten. Von wem? in der Redaktion d. Bl.

Badnang.

Ein großes Zimmer

für eine kinderlose Familie hat zu vermieten Wer? sagt die

Redaktion d. Bl.

Badnang.

4 Schlafgänger

finden sogleich Stelle bei Steinbauer Zble sen.

Magd-Gesuch.

Auf Lichtmess findet ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren einen Dienst. Bei wem? sagt die

Redaction.

Frachtbrieje

sind zu haben in der Druckerei des Kurirthalboten.

Rechnungen

in Quartformat stets vorrätbig in der Druckerei des Kurirthalboten.

Amliche Nachrichten.

* Am 19. Januar wurde von der Ober-schulbehörde

die Schulstelle in Gleichen, Bezirks Döh-ringen, dem Schulamtsverweser **Stroh** in Birkmannsweiler,

die in Burgstall, Bezirks Marbach, dem Unterlehrer **Steimle** in Wurmberg, Bezirks Anntlingen übertragen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 22. Januar. Wir erhalten heute Kunde von einem gräßlichen Unglück, welches gestern Abend einem Bahn-hoftagelöhner auf der Station **Winne-**den zugefallen ist. Derselbe soll den Auftrag gehabt haben, einen Brief in den Postwagen des eben im Abgang befindlichen letzten Zuges nach Stuttgart zu befördern, in dem Augen-blick des Einwerfens in den Schalter aber so ungeschickt gefallen sein, daß ihm sämtliche Wagen über beide Füße wegeilten und solche vom Körper rein abschnitten. Der Verun-glückte sei Familienvater und vergangene Nacht seinen schredlichen Schmerzen erlegen. Möge diesem ersten bedeutenden Unglücksfall auf unserer Linie ein zweiter recht weit ent-fernt sein.

Auf der städtischen Bodenwaage wurden im zweiten Halbjahr 1876 abgewogen: im Monat Juli 1,575,101
" " Aug. 1,177,720
" " Sept. 763,991
" " Okt. 967,570
" " Nov. 916,968
" " Dec. 400,624 Pfd.

Zusammen 5,801,974 Pfd. mit der Einnahme von M. 899. 74. Das erste Halbjahr 1876 ergab 5,546,329 Pfd.; also wurden im vergangenen Jahre abgewogen rund 113,483 Ctr. mit der Gesamteinnahme von M. 1761. 36.

Unter den im Stuttgarter Rathhaus gegenwärtig ausstehenden Aufgeböten befin-det sich auch die Befanntmachung des Stabes-beamten für das kaiserliche Haus **Waldeck** und **Pyromont**, Landesdirektors v. Sommerfeld, über das Berechtigungsvorhaben **St. A. Hoh-**des **Prinzen Wilhelm** von **Württemberg** mit **Ihret** Durchlaucht der **Prin-zessin Marie** von **Waldeck** und **Pyromont**.

* Die Direktion der **Stülinger Ma-**schinenfabrik ließ vergangene Woche von jedem Familienvater der Fabrik die Zahl sei-ner Kinder aufnehmen, woraus die Arbeiter vernehmen, es handle sich um Entlassung einer Anzahl Arbeiter in adernächster Zeit.

* Aus **Lüdingen** sind 500 Mann vom 7. Jägerbataillon auf der **Solitude** (ihrer früheren Garnison) eingetroffen. Der **Pyphus**, welcher in **Lüdingen** unter den Soldaten aus-gebrochen, wie wir schon berichteten, ist Ursache dieser Dislokation, 3 der Jäger sind ge-storben.

* In **Stüppingen** grassiren gegenwärtig **Scharlachfieber** und **rothe Flecken** in bedenklichem Grad unter der Kin-derwelt; die rothen Flecken besonders, welche

sehr bössartig auftreten, haben schon viele Opfer gefordert. 3 Kinderleichen in einem Tag sind keine Seltenheit.

* **Neutlingen.** Die Einweihung des neuen Frauenarbeitschul-Gebäudes hat am 17. programmgemäß stattgefunden. Am Umzug nahmen etwa 300 Fräulein, die Spitzen der Behörden, Herr Regierungs-Direktor v. **Schwandner**, Herr Oberstudienrath **Henkler**, ein Oberregierungsath, viele geladene Gäste, ein zahlreiches Damenomite, Musik, Sänger und Bauhandwerker theil. Von den verschie-denen **Reden** ist besonders die des früheren Vorstandes, **Hrn. Oberstudienrath Henkler**, hervorzubeben. Sie gab in warmen Worten einen geschichtlichen Ueberblick der Schule, und die Pflichten und Bestrebungen der Schüler-innen.

* In **Würzburg** wurde von den Ge-schworenen eine Giftmischerin, Namens **Orth**, welche beschuldigt wurde, ihren ersten wie den zweiten Mann vergiftet zu haben, für schuldig erklärt und zweimal die Todesstrafe über sie verhängt. Die Verurtheilte leugnete und er-klärte, sie sei unschuldig und habe die Morde nicht begangen.

* In **Norddeutschland** ist die Kinderpest ausgebrochen. Der Ausbruch der Seuche erfolgte bei einem Transport **Dänen**, welche auf dem Schlachtviehmarkt zu **Breslau** von einem Händler aus **Schlesien** angekauft waren.

* In **Elberfeld** siegte am 18. d. M. bei der engeren Wahl der nat-lib. Candidat **Kaufmann Brill** über den Sozialdemokraten **Haffelmann**. Nach dem Bekanntwerden dieses Resultats sammelten sich in den Straßen und auch vor dem Geschäftshotel der „**Elberfeld. Ztg.**“ Menschenmassen, welche viele Personen insultirten und viele Fenstersteine zertrüm-meren. Mit blanker Waffe schritt die Polizei ein und verhaftete 22 Individuen. Tags dar-auf wiederholten sich Abends diese Excesse, wo-bei wieder mit blanker Waffe eingeschritten wurde und 12 Verhaftungen stattfanden.

* In **Mainz** siegte der Candidat der vereinigten lib. Parteien **Dechsner** über den ultramontanen Gegenkandidaten **Koufang**. Nach Nachrichten aus den Landorten schritt dort der verheerliche ultramontane Pöbel zu Excessen.

Berlin. Die verstorbene Frau **Prin-zessin Karl** wird ihrem kundgegebenen Willen gemäß demächst in aller Stille in der Kirche zu **Nikolskoje** bei **Potsdam** beige-legt werden. Die einseitige Ueberführung nach **Charlottenburg** geschieht in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch. **Prinz Karl** begibt sich am Mittwoch nach **Wiesbaden** und von da nach **Italien**. Großfürst **Wabimi** trifft zu den Beisetzungsfeierlichkeiten von **Petersburg** in **Berlin** ein.

Berlin den 21. Jan. Die **Nord. Allg. Ztg.** kündigt die Vorlegung eines Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungs-dienst an. Die „**Kreuzzeitung**“ und „**Nord-deutsche**“ plädiren für Aenderung des Reichs-wahlgesetzes. — Anlaßlich der **Kogak-Ueber-**schwemmung bereitet die Regierung ein Noth-stands-gesetz vor. Die Regierung agitirt mit den Nationalliberalen vereint für die Wahl **Fordenbeds** im ersten und zweiten hiesigen Wahlkreis gegen **Sisch** und **Klog**.

* Die in **Syrien** in der Nähe von **Jassa** und **Beirut** befindlichen blühenden Kolonien der sogen. **Tempelrunden**, meist aus Deutschen (Württembergern) und Deutsch-Oesterreichern bestehend, waren bisher unberührt von den Wirren der Zeit geblieben. Eine unliebsame Veränderung ist jedoch eingetreten, seit zu Anfang Dez. Telegramme aus **Paris** in Beirut einliefen, welche Deutschland als nur in der Form neutral, in Wirklichkeit aber mit **Russland** verbündet darstellten, ja, die Mobilisirung deutscher Armeekorps zur Unterstützung **Russlands** meldeten. Durch diese Klagen, welche bei den Arabern schnelle Ver-breitung fanden, ward ein Umflut in deren Stimmung hervorgerufen. Sie glauben nun-mehr, die Deutschen als Feinde betrachten zu müssen, so daß Ausbrüche von mohamedanischem Fanatismus Leben und Eigenthum unser fried-lichen und arbeitsamen Landsleute bedrohten.

Die deutsche Reichsregierung hat sich, sobald sie von der Sachlage Kenntniß erhielt, an die türkische Regierung gewandt, um deren ernste Aufmerksamkeit für die Sicherheit der An-siedlungen in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig hat **St. M. Schiff Gayelle** den Befehl erhalten, die deutsche Flotte an der syrischen Küste, namentlich vor den Häfen von **Jassa**, **Haifa** und **Beirut** zu zeigen. Man scheint nun in **Berlin** zu hoffen, daß die Gefahr unserer Landsleute im gelobten Lande noch zur rech-ten Zeit abgewandt sein wird.

Rußland.

Petersburg den 15. Januar. (Zur Orientfrage) Einen bezeichnenden Aus-druck gibt sich die herrschende Stimmung in folgendem merkwürdigen Artikel der russischen „**Petersb. Ztg.**“: Die **Türkei** hat nach wie vor treue Anhänger und weiß das jedenfalls sehr gut. Das ist der Grund des türkischen Hochmuths. **Midhat Pascha** weiß es, daß ge-rade die Konferenzglieder, welche die Porte am härtesten verurtheilen, heimlich mit ihr sympathisiren und mit aller Kraft ihr zu einem diplomatischen Triumph verhelfen. Die Kon-ferenzglieder handeln durchaus nicht aufrichtig. Man kann sogar sagen, daß noch nie eine solche systematische Heuchelei zu Tage ge-fördert worden ist, wie jetzt an den Ufern des **Bosporus**. Einige Diplomaten haben es sich zur Aufgabe gemacht, heimlich ihre öffentlichen Tathen zu paralysiren, und rathen im Ge-hrimen den **Türken** auf das kategorische ab, den Forderungen **Europas** nachzugeben, wäh-rend sie offiziell in drohendem Tone von der Porte die Annahme des Konferenzprogramms verlangen. „**Erklären Sie sich einverstanden mit dem von der Konferenz ausgearbeiteten Programm, oder wir reisen ab!**“ bedrät der **Marquis Salisbury** den **Sultan**. „**Lehnen Sie Alles ab und fürchten Sie Niemanden, wir stehen hinter Ihnen!**“ künftigen **Sir Henry Elliot** dem **Midhat Pascha** zu. „**Senn Sie unsere Forderungen nicht gutheißen, so kommt es zwischen uns zum Bruch!**“ bedrätet **Graf Bich Hamid II.** „**Hören Sie nicht auf ihn!**“ souffirt **Baron Calice** dem **Midhat Pascha**, **Rußland** ist nicht kriegsbereit und **Oesterreich** rüht sich, **Syrien** zu helfen. Gehen Sie auf gar nichts ein!“ So wird es denn erklärlich, warum **England** und **Oesterreich** es für nöthig befunden haben, ihre Bevollmächtigten auf die Konferenz zu **Konstantinopel** in zwei Exemplaren zu entsenden. Wirken in gleichem Sinne etwa zwei Vertreter **Frankreichs**? Hat **Deutschland** etwa auch zu solchem Zweck einen neuen Kom-

pler von Diplomaten nach Stambul entsandt? — Die Eisenbahn-Verwaltung in Odessa hat den Befehl erhalten, vom 15. d. ab den kaum eröffneten Güterverkehr wieder einzustellen, da größere Truppenmassen aus dem Innern, namentlich aus der Umgebung von Moskau nach dem Süden befördert werden sollen.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Jan. Der große Rath beschloß dem Vernehmen nach einstimmig, die Vorschläge der Mächte abzulehnen, da dieselben der Integrität, Unabhängigkeit und der Würde des ottomanischen Reiches zuwiderlaufen.

Somit wäre nun das Conferenz-Projekt gescheitert. Die Bevollmächtigten und Vot-schaftler in Konstantinopel dürfen nun ihre Koffer packen und froh sein, dies undankbare Geschäft abgemacht zu haben. Sehr bemerkt wurde die ablehnende Haltung der Christen im Großen Rathe gegen die Vorschläge der Mächte. Ob nun der Krieg sofort ausbrechen wird, oder ob noch einmal die Verhandlungen beginnen, werden die nächsten Tage zeigen. Die Times in London ist der Ansicht, daß Unterhandlungen mit den 3 Kaiserreichen allein noch möglich wären und die Auflösung der Conferenz nur den Beginn einer neuen Phase bezeichnen könne. Wir wollen eine weitere Hinführung der orientalischen Frage in feiner Weise wünschen.

— Die „Pol. Kor.“ meldet aus Risch vom 10. d., daß die Porte Anstalten trifft, die Morava-Armee vor Ende des Monats auf 40,000 Mann zu bringen, um Serbien zu raschem Friedensschluß zu bewegen. Das Oberkommando soll Ruschir Osman Pascha führen.

Alexandria den 7. Januar. Der ägyptisch-äthiopische Krieg, welcher im vorigen Jahre bekanntlich damit ausging, daß fast die Hälfte der ägyptischen Armee aufgetrieben, des Vicerkönigs eigener Sohn gefangen genommen und nur gegen ein Lösegeld von 200,000 Maria-Theresialhalern wieder frei wurde, droht wieder auszubrechen. Es geschehen wenigstens in Kairo und weiter im Innern des Landes Ränkungen und schon bezeichnet man namentlich die Truppentheile, welche bestimmt sein sollen, an die äthiopische Grenze abzuziehen, um die Trümmer jenes Armeekorps zu verstärken, das seit dem Ende des vorigen Feldzuges noch immer dort lagert.

Ueber die Polarkälte.

Ueber die Einwirkungen der Polarkälte auf Gegenstände aller Art und den Menschen insbesondere macht der berühmte Nordpolreisende Julius S. Payer folgende Mittheilungen, die wir in unserer gemäßigten Zone und vollends an dem behaglich warmen Ofen mit wahren Wohlbehagen lesen können.

Der größte Kältegrad, welchen Payer auf drei Polarexpeditionen beobachtete — betrug 40,5° R., am 14 März 1874. — Die Sonne war — um 6 Uhr Morgens, — noch nicht aufgegangen. Nur ein gelblicher Schein hinter dem düsteren Gletscherbogen der großen Salm-Insel verrieth ihre Nähe; eine glühende Fackel eilte ihr voraus, wie die Lichtsäule eines brennenden Kamins. Dann kam die Sonne selbst, zuerst noch blutroth und randlos durch die Dünste glühend und mit ihrem gewöhnlichen Gefolge bei großer Kälte, den Regenwolken. Die hohen Schneegebirge hatten den jarten Rosaton ihres Lichtes empfangen; immer mehr senkte er sich auf die Ebene des Eises herab, und als der Sonnenball endlich klar durch die Frostnebel brannte, stand Alles ringsum in Flammen. Da sich die Sonne selbst Mittags nur wenige Grade über den Horizont erhob, so erhielt sich diese wunderbare Färbung den ganzen Tag hindurch. Die Berge, deren schroffe Wände selbst schubdicke Gewebe von Frostblumen umhüllten, bekamen durch

diesen Schimmer ein wahrhaft gläsernes Aussehen. So gedämpft dieses Licht zuerst auch war, und so glühend dann, es stand immer mehr im grellen Gegenlage zu der starren Wirklichkeit und dem Froste.

So etwa ist die Scenerie, in der wir die Einwirkungen der Polarkälte beobachten und selbst erfahren. Man hätte etwas Rum mitgenommen. Kneidend empfing Jeder seinen Theil davon, indem ihn Andere in des Trinkers Schlund hinabschüttelten, ohne dessen Mund mit dem Metallbecher zu berühren, wodurch natürlich sofort Kälteblasen in den Lippen entstanden sein würden. Trotz seiner Stärke war der Rum seinem Geschnack nach so mild wie Milch, während er die Däcke von Thran angenommen hatte. Das Brod war so hart gefroren, daß man unter der Befürchtung, die Zähne auszusprengen, sich blutig biß, um es zu verzehren. Mehr eine Strafe, als ein Genuß war der Versuch, Cigarren zu rauchen, weil sie durch die zolllangen Eiszapfen d.s. Bartes immer wieder erloschen und, so oft man sie aus dem Munde nahm, vereisten. Selbst die kürzesten Pfeifen waren eingefroren. Tabak zerfiel in dünne Staubtheilchen. Glühend fühlten sich die Instrumente an; selbst die Medaillons, welche Einige der Expedition auf der Brust trugen, zeigten die Wirkung glühenden Eisens. Unter so furchtbaren Einwirkungen der Kälte steigete sich zunächst die Willenskraft, um ebenso rasch in Erschlaffung zu verfallen, welche anfangs zur Bewegung, dann zur Ruhe zwingt. Bei solchem Widerstreite erscheint der Betroffene wie ein Betrunkener; seine Kinnladen sind steif und zittern, nur mit großer Anstrengung ist er der Sprache mächtig; alle seine Bewegungen ver-rathen Unsicherheit, seine Handlungen und Gedanken die Abgestumptheit eines Schlafwandelnden. Auch die meisten Polarthiere verbergen sich deshalb vor dem Ungeheuer des Frostes durch Auswanderung oder Winterschlaf in schützenden Höhlen, während die Fische in den kleinen Süßwassertümpeln mit dem Wasser gänzlich einfrieren, um erst mit dessen Aufthauen wieder zu erwachen. Diese unaufhörliche Erstarrung der Feuchtigkeit zu Eis ist der beständig zu bekämpfende Feind für den Menschen der gemäßigten Zone. Er hat deshalb alle Kleider-Stoffe zu vermeiden, welche Feuchtigkeit aufnehmen; z. B. das Futter der Röcke und Taschen aus Baumwolle statt aus Schafwolle. Gummikleider, welche die Ausdünstung des Körpers verbinden, dürfen aus gleichem Grunde nicht in Anwendung kommen. Aber selbst zweckmäßig gekleidete Menschen gewähren einen sonderbaren Anblick. Im Marsche dahin ziehend, entströmt ihrem Munde der Hauch als Duqm, eine Dunstföhle seiner Eis-nadeln umringt und verhält sie bis zur Unsichtbarkeit. Selbst der Schnee, über den sie wandeln, dampft die Wärme aus, welche er vom Meere unterhalb empfängt. Die unzähligen Eiskrystalle, die Luft erfüllend und die Klarheit des Tages bis zu einer graugelben Dämmerung dämpfend, üben ein unausgesetztes flüsterndes Geräusch aus, wie andererseits ihr feiner Schneefall ein durchdringendes Feuchtigkeitsgefühl hervorruft. Trotzdem herrscht in der Luft eine unbeschreibliche Trockenheit; schwere Wolken sind unmöglich, den Himmel bedecken nur Dünste, durch welche Mond und Sonne, von einem Hofe umringt, blutroth hindurch glänzen. Bei dem schönsten Wetter vermag man nur etwa zwei Meilen weit zu sehen. Schnee in unserm Sinn gibt es nicht, da die Schneekrystalle zu staubartiger Kleinheit wie der Tabak zerfallen. Nichtsdestoweniger hüllen sie das Land in einen Schneemantel ein, der erst im April zu verdunsten beginnt und die Farbe der durch Frost gesprengten Felsen wieder freigibt. Ein schneeloser Boden ist hartgefroren und gleicht dem Metall; auf dem Franz-Joseph-Lande sinkt seine mittlere Temperatur etwa unter 13° R., wodurch es wahrscheinlich wird, daß er viel-

leicht mehr als 1000 Fuß tief gefroren sein mag.

Fortsetzung folgt.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

(Eingesehen det.)

(Deutsche Lederindustrie.) Wie bekannt, wird der Reichstag in der nächsten Periode auch über die Frage, ob Schutzoll oder Freihandel sich auszusprechen haben. Es ist nun allerdings seit Gründung des deutschen Reichs von den leitenden Persönlichkeiten diese Frage zu Gunsten des Freihandels im Princip entschieden worden. Dagegen haben sich nun aber seit zwei Jahren sehr viele Stimmen erhoben. Es wollen sogar manche den Rothgerber, unter dem unser Handel und Industrie leidet, auf Kosten einer verkehrten Handelspolitik schreiben. Wir wollen hier nicht näher unterreden, in wieviel dieses im Allgemeinen begründet ist; Thatsache ist, daß diese Frage die Gemüther des deutschen Volks und hauptsächlich die dabei interessirten Gewerbe wie das der Gerberei, auf das eifrigste beschäftigt. Unumwunden muß man es für einen wirthschaftlichen Fehler und eine Ungerechtigkeithalten, wenn Amerika Deutschland gegenüber einen Eingangszoll für Leder von 35%, vom Wert herbe, während Deutschland seinen Markt Amerika gegen den geringen Zoll von 6 p. Cent. öffnet. Gegenüber Rußland ist es fast eben so, doch haben wir glücklicherweise dorthin weniger zu fürchten. Man sieht hieraus wie ungleich die Bemessung ist. Während nun fast sämtliche europäische Staaten, vornan Frankreich, die Einfuhr amerikanischer Leder, durch einen starken Schutzoll unmöglich machten, überflutheten die amerik. Gerber mit ihrem billig herzustellenden Hemlockleder den deutschen Markt und unterliegt es keinem Zweifel, wenn dieses Mißverhältnis mit dem Zollwesen nicht bald ausgeglichen wird, wir auch mit Schuh- und Sattlerwaaren beglückt werden. Das Schuhbedürfnis Publikum wird aber daraus so wenig Nutzen ziehen, wie aus dem eingeführten Hemlockleder, welches, nachdem es unsere Badledergerberei bereits zu Grunde gerichtet, vom Markte wieder zu verschwinden beginnt. Bei den letzten Neujahrswünschen wird wohl Niemand seinen Schuhmachersconto kleiner gefunden haben, während der Abschlag seit voriges Jahr in den verschiedenen Sorten Leder 10—20%, in Badleder sogar 25—30%, beträgt. Der Nutzen bleibt dem Importeur und Zwischenhändler, der Gerber aber hat den Schaden. Wenn aber dieses Gewerbe, das drittbedeutendste in der deutschen Industrie stark geschädigt wird, so muß dieß nicht nur in Baden, sondern im ganzen Reich schwer empfunden werden. Sache ist es deshalb unserer Volksvertreter, darauf hinzuwirken, daß bei den neuabzuschließenden Handelsverträgen eine Zollreform wenigstens dahin zu Stande komme, daß wir andern Staaten, und vor allem Nordamerika gegenüber vollständige Zollgleichheit haben und wird nur dann unser neuemählter Abgeordneter die Interessen Badnangs vertreten, wenn er in diesem Sinne thut, was in seinen Kräften steht. Sch.

Fruchtpreise.

Winnenden den 18. Jan. Kernen 12 M. — Pf. Dinkel 9 M. 05 Pf. Haber 7 M. 30 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Mischling — M. — Pf. Roggen 3 M. 20 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 3 M. — Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Dienstag den 23. Jan. Vormitt. 9 Uhr Wetstunde: Herr Helfer K i e t h a m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 10

Donnerstag den 25. Januar 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Badnang.

Gläubigeraufruf.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des + Schuhmachers Friedrich M a g n u s sind binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden.

Den 22. Januar 1877.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Schuhmachers Friedrich M a g n u s dahier wird die vorhandene Fahrniß am

Mittwoch den 31. Januar d. J. von Vormittags 9 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht insbesondere in Büchern, Mannskleibern, Bettgewand, 1 vollständigen Bett, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, darunter 1 Tisch, 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 2 Bettlatten, verschiedenen allgemeinem Hausrath, etwas Handwerkszeug und einer Nähmaschine. Die Liebhaber werden in die Magnus'sche Wohnung in der Todtengasse hier eingeladen. Den 24. Januar 1877.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Badnang.

Haus-, Scheuer- und Garten-Verkauf.

Mittwe Saar ist gesonnen, ihr Haus in der obern Vorstadt sammt Scheuer und Garten aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufslustige werden mit dem Bemerten eingeladen, daß auch jedes Object besonders angekauft und jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann mit

Fr. Saar, Küfermstr.

Marbach.

Wirthschafts-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe der zu erbauenden Murrthal-Eisenbahnlinie kann eine solche unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden. Dieses Anwesen befindet sich in einer starken Dorfgemeinde und wäre hauptsächlich für einen Wessger eine günstige Gelegenheit geboten, indem sich bloß 1 Konkurrent daselbst befindet.

Näheres ertheilt Ludwig Schmid.

Badnang.

Rothgerberei-Verkauf.

Untergerberer verkauft seine Rothgerberei nebst Wiese und Trockenhaus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Germann Bräuchle.

Badnang.

Gustav Stelzer am Oelberg

empfehlt

Dragonerstiefel mit Falten, Verschied. Sorten von Damenstiefel, Schaftenstiefel, Knabenstiefel & Stiefeletten, Stiefeletten, Töchterstiefel.

Eine große Auswahl in Filzwaaren für Herren, Damen und Kinder. Eine Partie schöne kalblederne Herrenstiefeletten verkaufe von heute an zu M. 10. 50 Pf. per Paar.

Leipzig den 15. Januar 1877.

P. P.

Hiedurch beehre ich mich, die Eröffnung meines Oberleder- und Unterleder-Commissions-Geschäfts unter der Firma

Albert Jacobi,

Lager und Comptoir Brühl 16,

ergebenst anzugeigen. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichne

Hochachtungsvoll

Albert Jacobi.

Referenzen.

- Herren August Söhlmann & Cie., Lederfabrik, Linden vor Hannover.
- Herr F. Stiefel, Leipzig.
- Herr Thalmann, Leder en gros, Mannheim.
- Herren Rose & Cie., Hannover.
- Herr Gustav Schmitz, Dégras-Fabrik, Köln.
- Herr Thomas Köpfer, Lederfabrik, Siegen.
- Herrmann Berg.
- H. Comberg, Gerberei, Werden a. R.

(H 3298)

Ich habe mir einen gründlichen Katarrh zugezogen,

hört man oft, und fast jeder ist zu dieser Jahreszeit mehr oder weniger damit befallen. Selten jedoch wird einem solchen Katarrh die Bosartigkeit zugetraut, welche derselbe bei Vernachlässigung zeigt und es giebt nicht wenige Fälle, wo Lungenentzündung und andere schwere Krankheiten dadurch entstanden sind. Als Schutz- und Vorbeugungsmittel verdient der rheinische Trauben-Brust-Honig von W. S. Bienenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, allen empfohlen zu werden, welche an Beschwerden der Athmungsorgane zu leiden haben, da dieser angenehme Saft die Eigenschaften besitzt, den Schleim zu lösen, die Trockenheit und dadurch den Reiz zum Husten zu mildern und zu heben, wodurch baldige Befreiung der unangenehmen Zustände erzielt wird. Auch werden die ernährenden und verdauungsbefördernden Wirkungen dieses Hausmittels vielseitig gerühmt und anerkannt.

Der ächte Trauben-Brust-Honig wird in grünen Flaschen verkauft, jede mit Standlokapfeln verschlossen, welche nebligen Fabrikstempel tragen, und zwar 1/2 Fl. (gold) à M. 3, 1/4 Fl. (roth) à M. 1 1/2, 1/4 Fl. (weiß) à M. 1 in Badnang bei

Julius Schmüdle.

Badnang.

Geld-Antrag.

Aus Auftrag liegen 150 fl. Privatgeld gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat. Das Nähere zu erfragen bei

Schiff. Rosenwirth, Schuhmacher.

Däfern.

Geld-Antrag.

850 Mark Pflegschaftsgeld sind gegen gefällige Sicherheit zu 5 Proz. sogleich auszuliehn

Den 23. Jan. 1877.

Pfleger Joh. Strohmaier.